

Bericht vom Pokalspiel (von Thomas Niedermeier)

SV Immünster I – SV Immünster II

20.01.2024, 14:00 Uhr

Sportheim Immünster

Normalerweise beginnt man so einen Bericht ja nicht mit etwas Negativem. Aber die Auslosung meinte es nicht gut mit uns und so musste unsere erste Pokalmannschaft gegen die Zweite ran. Etwas schade, da die Wahrscheinlichkeit bei 33% lag, dass genau diese Paarung eintreten sollte.

Dass aber das Leben kein Wunschkonzert ist, musste auch Andreas Kampert feststellen: Als er sich auf den entfernungs­mäßig überschaubaren Weg nach Immünster machen wollte, sprang sein Auto nicht an. Und so erlebten wir unser erstes Abenteuer bereits vor Beginn der Partien. Schlussendlich hat es dann doch noch geklappt und mit 15-minütiger Verspätung hetzte er dann ans Brett.

Bereits unter der Woche wurde viel über die Paarungen spekuliert. Besonders der Mannschaftsführer der Zweiten, Alfred Winkelmeier, versuchte mehrmals, allerdings vergeblich, die Aufstellung der Ersten herauszubekommen. Die Paarungen sahen folgendermaßen aus:

1 Knoblauch – Holzmayr

2 Niedermeier – Winkelmeier

3 Schwertler – Beimler

4 Kampert – Pilsner

Leo und ich haben bewusst die Plätze getauscht, da wir nicht in eine mögliche Vorbereitung laufen wollten. Außerdem

macht es ab und zu auch mal Spaß mit Weiß zu spielen. Dann ging es auch schon los:

Es ist immer eine besondere Situation, gegen einen Vereinskollegen zu spielen, da man diesen besonders gut kennt und auch die jeweiligen Stärken und Schwächen, aber umgekehrt ist das natürlich genau so der Fall. Wir starten unseren Rückblick an Brett 2, an welchem der Verfasser dieser Zeilen gegen Alfred Winkelmeier mit Weiß ranmusste. Die Partie begann mit einem offenen e6-Sizilianer und erreichte nach 8 Zügen bereits auch ihren ersten kritischen Punkt:



6. ... Lc5?! war etwas ungenau, wonach ich mit 7. Sb3 Le7 8. e5! fortsetzen konnte. Es ist noch kein Weltuntergang für Schwarz, jedoch praktisch sehr unangenehm zu spielen. Der Sf6 muss ziehen und hat nicht allzu viele Optionen. Alfred entschied sich für den natürlichen Zug 8. ... Sd5. Ich

möchte nicht soweit gehen und sagen, dass die weiße Stellung bereits gewonnen ist, aber man sieht schon, dass Schwarz mit dem Rücken zur Wand steht:



Schwarz kann nicht kurz rochieren, jede Zentrumsöffnung mittels d6 kommt den besser entwickelten weißen Kräften zugute und zu allem Überfluss ist der Schwarze auch noch ein paar Tempi mit der Figurenentwicklung im Hintertreffen.

Aber der weiße Vorteil hat auch noch keine entscheidenden Dimensionen angenommen: Meiner Meinung nach hätte Alfred hier b6 nebst Lb7 und Dc7 mit Idee langer Rochade probieren sollen. Alfred aber ging auf die Jagd nach meinem weißfeldrigen Läufer und das auch erfolgreich:



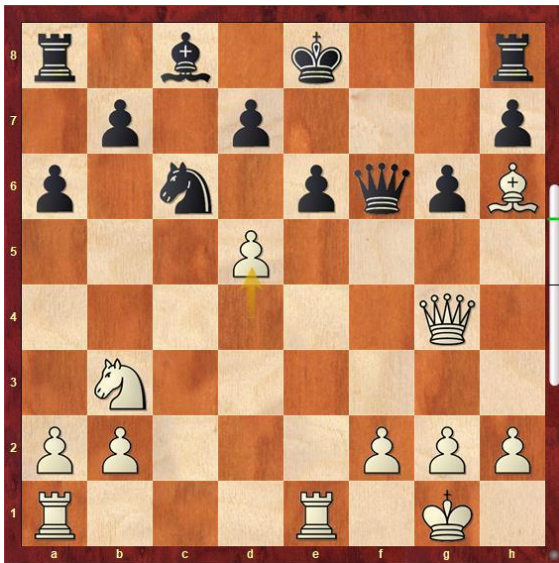
In der Tat hat Schwarz das weiße Läuferpaar halbiert, ist dabei aber noch weiter in der Entwicklung zurückgefallen. Es ist zwar richtig, dass wenn der Schwarze zur Beendigung seiner Entwicklung kommt und seinen König in Sicherheit bringen kann, mit seinem Läuferpaar besser stehen könnte, aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg.



Nach ein paar weiteren Zügen wollte Schwarz seine Probleme dann radikal lösen und griff zu f5?, um selber etwas Raum am Königsflügel abzustechen. Gerade dies führt jedoch zur Öffnung der Stellung und der e-Linie und danach ist der Schwarze nicht mehr zu retten. Auch hier hätte sich ein demütigerer Ansatz mittels b6, Lb7 und 0-0-0 angeboten, auch wenn das nicht mehr so gut ist, wie weiter oben beschrieben. Nichtsdestotrotz hätte Schwarz das probieren sollen – weil wenn das nicht funktioniert und er seine Kräfte nicht ins Spiel bringen kann, hat er sowieso keine Chance.

Zu Alfreds Leidwesen musste er aber nach den Folgezügen exf6 Lxf6 Sd5 Dd8 Sxf6+ Dxf6 feststellen, dass der weiße

Durchbruch im Zentrum jetzt entscheidend ist:



Hier ist die schwarze Stellung schon nicht mehr zu halten. Weiß hat bereits die Türme verbunden, während der schwarze König noch im Zentrum steht und sich ein taktisches Handgemenge in genau diesem Gebiet ankündigt. Nach Se5 Dd4 d6 f4! Sg4 Dxf6 Sxf6 gewann Weiß mit Lg7 entscheidend Material:



Auch wenn Schwarz mittels Tf8 erstmal „nur“ die Qualität verliert, ist die schwarze Stellung recht trostlos. Alfred fand nicht mehr zurück ins Spiel und kämpfte verbissen weiter, was man ihm hoch anrechnen muss, aber die Stellung war nicht

mehr zu retten. Um kurz vor 16 Uhr warf er dann in folgender Stellung das Handtuch:



Damit ging Iilmünster I mit 1-0 in Führung und ich kam gerade noch rechtzeitig, um die letzte Donauwelle vom nahelegenden Wiesender-Bäcker abzustauben.

Erfreuliches dann auch kurz vor halb 5 vom Spitzenbrett, an dem sich Norbert und Leo duellierten, aber fangen wir ganz vorne an:



Nach etwas unregelmäßiger Eröffnung zog Leo hier mit Schwarz Lb4!? Norbert setzte etwas zahn und meines Erachtens auch zu kooperativ mit d3?! fort. Dem Rat meines Lieblings-Schach-YouTubers folgend „wenn man eine entwickelte Figur des Gegners mit einem Zentralbauernvorstoß verscheuchen kann, ist es meistens gut“,

folgend, hätte Norbert hier mittels 4. e5! fortsetzen sollen. Auch wenn Leo nachher erklärte, dass man das alles spielen kann, würde die Partie fast forciert in folgende Stellung münden:



Leo meinte, Schwarz könnte hier mit Kf8 fortsetzen, was er wohl auch sollte. Worin aber dann die Attraktion liegt, diese Stellung mit Schwarz zu spielen, habe ich noch nicht ganz erkannt.

Nach 4. d3 jedoch konnte Leo aktiv mittels d5 kontern. Norbert reagiert mit 5. exd5?!



Weiß, mit komplett unterentwickeltem Königsflügel, sollte das Zentrum erstmal nicht öffnen. Des Weiteren tauscht er de facto seinen e4-Bauern gegen den schwarzen e6-Bauern ab. 5. e5! Wäre

wieder einmal die bessere Wahl gewesen. Nach weiteren Zügen entstand folgende Stellung, in der Norbert mittels 7. h3? fehlgriff:



Schwarz hat bereits enormen Entwicklungsvorsprung, weshalb Weiß sich sputen sollte, darin aufzuholen. Es ist unklar, vor was genau sich Norbert hier mittels h3 schützen wollte. Manchmal ist die Medikation eben schlimmer als die Krankheit. In der Folge schaffte es Leo, seinen Entwicklungsvorsprung auszubauen und es entstand folgende Position:



Man sieht hier ganz gut die Folgen von Unterentwicklung gepaart mit zu schneller Öffnung des Zentrums: Der weiße Monarch muss in der Mitte verbleiben und hat

erstmal auch keine Aussicht auf ein sichereres Zuhause. Nichtsdestotrotz muss Schwarz energisch bleiben und darf Weiß keine Chance zur Konsolidierung lassen. Norbert wollte den schwarzen Springer vertreiben, dann Le3 spielen, um dann zu rochieren.

Doch Leo, dank der letzten Erfolge und stark ansteigender Formkurve voll mit Selbstvertrauen ignorierte den Angriff auf seinen Springer und zog cool:



14. ... Sc6!, ein Zug der mir sehr gefällt. Der Computer findet zwar eine „Art Widerlegung“, aber die Mentalität dahinter ist richtig und hilft in 9 von 10 Fällen. In diesem Fall hier hätte sich Norbert verteidigen können:



Und Weiß hat leichten Vorteil, aber auch dann bleibt die Partie im Ungleichgewicht.

Leo vollendete seine dynamische Partieranlage mittels 16. ... Sdb4!-+



Weiß kann nicht gut zweimal auf b4 nehmen, da dann der vernichtende Läuferanschlag auf d3 folgt. Aber dann bleibt der Sb4 am Leben und richtet selber großen Schaden an: Es blieb nur die Wahl zwischen Pest und Cholera für Norbert, welcher ein paar Züge später aufgab.

Damit war der Kampf gewonnen, da dank Berliner Wertung (Sieg am vordersten Brett entscheidet bei 2-2) nichts mehr anbrennen konnte. Aber auch die beiden Duelle Routinier gegen Youngster wollen wir euch nicht vorenthalten:

Auch an Brett 4 wurde kein Hallenhalma gespielt. Der erst vor Kurzem zum Verein dazugestoßene Christoph Pilsner verkauft sich gegen unseren neuen Vorstand Andreas Kampert, wiedergenesen nach Corona-Erkrankung, erstaunlich gut. Es ist immer nervig, mit Schwarz gegen diese Londoner System oder London-Hybrid-Eröffnungen zu spielen. Insofern hatte Christoph Pilsner mit seiner Eröffnungswahl durchaus clever agiert. Nach 10 Zügen erreichte Andreas mit Schwarz folgende Stellung:



„Nicht viel los“, würde Andreas wohl selber sagen. In der Tat ist die Stellung relativ ausgeglichen und beide Seiten entwickelten sich zunächst in der Folge. Zum rochieren waren beide Kontrahenten nicht aufgelegt. Eine kleine Ungenauigkeit unterlief Christoph dann im 17. Zug:



Er wollte mittels 17. d4?! die c-Linie öffnen, ermöglicht aber dem Schwarzen, mittels c4 vorbeizugehen und damit potentiell die Schwäche auf b2 festzulegen, sollte der Weiße nicht selbst schnell zu b3 kommen, um seinen rückständigen Bauern aufzulösen.

Andreas ging dann auch ziemlich schnell mit seinen Schwerfiguren auf den armen b2-Bauern los:



In solchen Stellungen kommt dann die Erfahrung ins Spiel: Christoph, bis dahin wirklich mit einem sehr ordentlichen Auftritt, setzte hier auf einen Gegenangriff mittels Tg3?!, wonach der Schwarze einen gedeckten Freibauern auf c4 erhält. Es ist richtig, dass Weiß das Materialgewicht mittels Txc7 zwar wiederherstellen kann, aber er bekommt keinen Freibauern.

Stärker wäre deshalb Tb1! gewesen, auch wenn das passiv aussieht und man den nicht gerne macht, hätte es doch den Schwarzen zum Finden neuer Ideen gezwungen. Auch danach bliebe die schwarze Stellung jedoch leicht vorteilhaft.

In der Folge gewann Andreas dann auch noch den Ba3, ehe Christoph die Stellung mittels 28. Sb5!? wieder heiß machte:



Die weiße Idee ist, dass axb5 scheinbar nicht geht wegen Ta8+ nebst Qualitätsgewinn auf h8. Aber Schwarz hätte trotzdem nehmen können, da nach den forcierten Zügen folgende Stellung entstünde:



Schwarz hat zwar die Quali hergegeben, aber momentan stehen beide Türme abseits, besonders der Tg3. Die beiden verbundenen Freibauern sind sehr stark und kaum zu stoppen. Der einzig in Frage kommende Th8, der die Bauern aufhalten könnte, wird dies jedoch kaum alleine schaffen. Die Gewinnidee Tb6 nebst b4-b3-b2 gewinnt hier für Schwarz. Andreas indes setzte „ruhig“ fort und erlaubte es Christoph, seinen Minusbauern zurückzugewinnen:



Die Stellung ist nach wie vor gut für Schwarz, aber der Vorteil muss noch verwertet werden. Andreas schaffte es nach und nach seine Figuren zu aktivieren, bis folgende Stellung entstand:



Schwarz steht immer noch etwas besser, aber er muss erstmal durchbrechen. Ganz einfach ist das nicht, wenn Weiß nichts machen würde. Christoph entschloss sich an dieser Stelle jedoch zu unnötiger Aktivität mittels e4? Und nach Sg5! verliert er Material und Partie. Er kann den Bf3 nicht mit Tf2 decken, da dann die Gabel Se4+ die Qualität und Partie gewinnt, genauso kam es dann auch:



Und Christoph gab sich geschlagen: 0-1.

Trotz allem hat er starke Gegenwehr geleistet und sich toll verkauft. Dem wollte der zweite Youngster im Bunde, Christian Beimler, natürlich gegen Philip in nichts nachstehen:

Nach königsindischem Vierbauernangriff entstand folgende Stellung, in der es mit der Theorie eigentlich erst losgeht:



Philip und ich haben diese Stellung schon unzählige Male geblitzt. Auf seine Erfahrung bauend, habe ich mir also keine Sorgen gemacht. Der logischste Zug für Weiß ist hier wohl Te1. Wie er auf Db3?! Gekommen ist, keine Ahnung. Die Dame steht komisch auf b3 und lässt sich leicht mittels c5-c4 anrempeln.



Irgendwie kommen beide nicht so recht weiter: Schwarz hat Probleme, sein Spiel ohne Schwächen zu hinterlassen durchzusetzen, aber auch der für Weiß wünschenswerte Vorstoß e4-e5 liegt in weiter Ferne.

Christian kam hingegen in dieser Stellung auf kreative Gedanken: Wie er nachher verlauten ließ, wollte er Kh8, Sh5 und nach Lxh5 gxh5 dem Weißen über die g-Linie zusetzen. Ambitionen haben sie ja, die jungen Leute, das gefällt mir. Der Partiezug Kh8 ist an sich nicht schlecht, aber auch der Beginn eines falschen Planes.

Die Partie ging relativ logisch weiter und Christian konnte sogar den Bauern b2 erobern:



Eine wilde Stellung mit zahlreichen Ungleichgewichten und der dazu obligatorischen Computerbewertung: 0.00

Wie könnte es auch anders sein? Nun ja, die schwarzen Damenflügelbauern sehen sehr bedrohlich aus. Man könnte nach einem oberflächlichen Blick zum Urteil kommen, Schwarz steht klar besser. Aber ganz so einfach ist die Sache nicht: Der schwarze Königsflügel wurde durch gxh5 irreparabel geschwächt, wodurch auch das Feld f5 für den weißen Springer zugänglich wird. Sollte Weiß es außerdem schaffen, seinen Springer gegen den Lg7 zu tauschen,

bekommt Weiß sehr viel Spiel gegen den schwarzen Monarchen. Allerdings muss Weiß auch etwas tun, da sonst die schwarzen Bauern einfach weitermarschieren.



Philip, vom Winkelmeierschen „Damekitzeln“ inspiriert, bedrohte die schwarze Dame und zwang sie zu einer Erklärung. Die schwarze Gemahlin musste unbedingt auf der langen Diagonale bleiben, um ihren trägen Monarchen beizustehen und bei Bedarf zu ihm kommen zu können. Der stärkste Zug wäre wohl Dc3 gewesen. Christian zog Da2?, aber nach Sxg7 Kxg7 fielen der weiße Läufer und die Dame über den schwarzen Herrscher her.



Somit endete auch die 4te Partie im Bruderduell mit einem Sieg für uns.



Entstand Immünster I – Immünster II 4-0

Somit zieht die erste Pokalmannschaft ins Pokalfinale am 02. März 2024 ein, wo vermutlich Freising oder Rohrbach wartet.

Danke möchte ich noch sagen an alle Kibitze und Georg Seisenberger, der alle Coffein-Junkies mit selbstgemachtem Kaffee versorgt hat. Das können wir gerne so beibehalten, Georg!

